

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

CHUR

Familienzentrum Planaterra neu mit Vater-Kind-Krabbelgruppe

Das Familienzentrum Planaterra führt neu eine Vater-Kind-Krabbelgruppe im Angebot, wie es in einer Mitteilung schreibt. Das Angebot richte sich an Väter mit ihren Kindern im Alter von ein bis zweieinhalb Jahren. In der Krabbelgruppe lernen sich andere Väter und Kinder kennen, können beim gemeinsamen Singen und Spielen neue Kontakte für sich und ihr Kind knüpfen und Freundschaften schliessen, wie es weiter heisst. Begleitet wird die Krabbelgruppe von Leiterin Patrizia Inderwildi. Der erste Block mit vier samstäglichen Treffen startet dieses Wochenende. Die Treffen dauern jeweils von 9 bis 11 Uhr. Vier Treffen kosten 80 Franken. Ein weiterer Block ist für September bis Dezember geplant, wie es weiter heisst. Weitere Informationen sind auf www.planaterra.ch einzusehen. (red)

LANDQUART

Die Landquar Mäss 2022 ist aufgegleist

Die Landquar Mäss – die grösste Gewerbesmesse der Region Landquart – soll traditionell vom 21. bis zum 23. Oktober dieses Jahres stattfinden, wie das Organisationskomitee in einer Mitteilung schreibt. Diesen Dienstag wurde demnach der Messe an der Generalversammlung des Handels- und Gewerbevereins Landquart und Umgebung (HGVL) definitiv grünes Licht erteilt. Die aktuelle Situation lasse stark hoffen, dass die Landquar Mäss im gewohnten Rahmen durchgeführt und den Besuchern ein tolles Wochenende geboten werden könne. Das OK weist darauf hin, dass das Anmeldefenster für Aussteller noch einige Tage offen sei. (red)

ST. MORITZ

Zehn Tage im Zeichen des Motors – St. Moritzer Automobilwoche

Am 2. September dieses Jahres beginnt die Internationale St. Moritzer Automobilwoche, wie die Veranstalter in einer Mitteilung schreiben. Vom 2. bis zum 11. September findet demnach das Kilometerrennen am Engadin Airport in Samedan statt, gefolgt von der Oldtimer-Rallye «Targa Poschiavo Engiadina» vom 3. bis zum 5. September und der «Super Stick Shift» Tour für Sportwagen mit Baujahr von 1974 bis 1995 vom 5. bis zum 7. September. Vom 6. bis zum 8. September folgt die automobiler Gartenparty «Motorsport Rendezvous», und vom 8. bis zum 11. September schliesslich das Bergrennen «Bernina Gran Turismo». Informationen zu weiteren Veranstaltungen und zur Anmeldung finden sich auf www.i-s-a-w.com. (red)

DAVOS/KLOSTERS

Davos/Klosters als Destination zum Gesundbleiben und Geniessen

Diesen Mittwochabend wurde das Projekt «Davos Health» mit einer öffentlichen Informationsveranstaltung in der Aula der SAMD in Davos offiziell lanciert, wie die Veranstalter mitteilen. Die Geschäftsstelle Davos Health und die Koordinationsstelle Gesundheitstourismus Graubünden haben die Themen Gesundheit und Gesundheitstourismus präsentiert und im Anschluss in einem gemeinsamen Workshop mit den teilnehmenden Leistungserbringern aus der Region Ideen zu bestehenden sowie neuen Angeboten erarbeitet, wie es weiter heisst. Gemeinsam wollen wir Davos/Klosters künftig stärker als Destination für einen gesamtgesellschaftlichen Gesundheitstourismus im Sinne von «gesund bleiben» und «geniessen» positionieren. (red)

Mit Memorykarten zu ersten Deutschkenntnissen

Zwei aus der Ukraine geflüchtete Mädchen besuchen im Churer Schulhaus Daleu bereits den Deutschunterricht. In den nächsten Wochen dürfte sich das Klassenzimmer weiter füllen.

von Daria Joos (Text) und Mayk Wendt (Bilder)

Die Energie der Pause füllt auch noch einige Minuten nach dem Glockenschlag das Zimmer Nummer 6 im Schulhaus Daleu. Die vier Schülerinnen und Schüler der Sprachintegrationsklasse (SIK) A brauchen einen Moment, bis sie sich im Kreis rechts von der Wandtafel versammelt haben, auf der in bunten Buchstaben «Herzlich willkommen» geschrieben steht. «Wie war die Pause?», will die Klassenlehrerin Corinne Hungerbühler wissen. Als Hilfestellung hat sie Bilder und Karten mit Satzanfängen auf den Boden gelegt. Die siebenjährige Jessica macht den Anfang. «Pause hat mir ...», beginnt sie und deutet auf einen lachenden Smiley. Reihum berichten auch Diana, André und Casper von ihren Pausenerlebnissen.

Als Nächstes steht Musik auf dem Programm. «Sag mir doch, woher du kommst», singt die Gruppe, worauf Jessica antwortet: «Ich komme aus Ukraine.» Ihre Sitznachbarin Diana, mit sechs Jahren die Jüngste in der Runde,

«Bei einer ganzen ukrainischen Klasse kommen wir an unsere Grenzen.»

Patrik Degiacomi
Churer Stadtrat

wiederholt diesen Satz kurz darauf und fügt an: «Pizza, Hamburger.» Die deutschen Begriffe für ihr Lieblingsessen, um die sie ihren Wortschatz kürzlich erweitert hat.

Auch beim anschliessenden Memoryspiel können die Kinder die Wörter repetieren, die sie in den letzten zehn Tagen bei Frau Hungerbühler gelernt haben: zum Beispiel «Wandtafel», «Schultasche», «Pult», «Toilette», «Fenster». Die Karten dazu haben die beiden Ukrainerinnen gebastelt. Nach dem Spiel weist die Lehrerin der Klasse neue Aufgaben zu. Während Casper und André eine Schreibübung beginnen, schnappen sich die Mädchen Schere, Leim und Papier. Bald gibt es neue Memorykarten – und somit neue deutsche Begriffe.

Analog und digital

Erst vor wenigen Wochen sind Jessica und Diana in der Schweiz angekommen. Sie gehören zu den ersten ukrainischen Geflüchteten, die in Graubünden untergekommen sind. Deutschkenntnisse hatten sie keine: Zu Hause sprechen sie Russisch, in der Schule haben sie Ukrainisch gelernt.

Andrés Muttersprache ist dagegen Portugiesisch. Casper kommt aus Holland. Vier Kinder, vier Sprachen, eine Lehrerin. «Am Anfang braucht es vor allem viel Zeit», sagt Hungerbühler. «In der ersten Phase lernen die Kinder einfache Sätze für den Schulalltag.» Dabei arbeite sie mit vielen Bildern und Bewegungen.



Kleine Schritte: Die Heilpädagogin Corinne Hungerbühler übt mit ihrer Klasse einfache deutsche Sätze.



Mit Händen und Füssen: Jessica und ihre Klassenkameradinnen und -kameraden lassen die Pause Revue passieren.



Kreativer Unterricht: Diana (links) und Jessica basteln Memorykarten, wobei sie neue deutsche Wörter lernen.

Ukrainische Lehrmittel stehen den Geflüchteten laut Hungerbühler zwar online zur Verfügung. Diese seien allerdings vor allem auf Schülerinnen und Schüler ab der 5. Primarklasse ausgerichtet. «Den ukrainischen Fernunterricht einzubinden, ist schwierig», so die Heilpädagogin. «Der Lehrplan ist anders aufgebaut und wir Lehrpersonen können die Schrift ja nicht lesen.» Man prüfe derzeit, wie die bereitgestellten Materialien genutzt werden könnten.

«Am Anfang braucht es vor allem viel Zeit.»

Corinne Hungerbühler
Klassenlehrerin und
Heilpädagogin

Die Mädchen aus der Ukraine wurden wie alle anderen fremdsprachigen Kinder in Chur eingeschult. Sie besuchen zuerst 14 Wochen lang den Deutschunterricht, danach werden sie in reguläre Klassen integriert, wobei sie zusätzlich unterstützt werden.

Kapazität wird knapp

Das aktuelle Einschulungssystem soll gemäss dem zuständigen Stadtrat Patrik Degiacomi beibehalten. «Aber wir erwarten so viele Kinder aus der Ukraine, dass unsere Kapazitäten nicht ausreichen.» Er rechnet derzeit mit rund zwei bis drei Kindern, die pro Tag eingeschult würden. Bis im Juni wären dies etwa 70 zusätzliche Primarschülerinnen und -schüler.

«Einzelne Kinder können wir integrieren, bei einer ganzen ukrainischen Klasse kommen wir aber an unsere Grenzen», so Degiacomi. Dies sowohl in den Klassen als auch in der ausserschulischen Kinderbetreuung. Das weitere Vorgehen werde derzeit mit dem Kanton abgeklärt. Entscheidend sei, wie viele Geflüchtete privat untergebracht würden, da nur diese in die Stadtschule kämen.

Nicht neu im Daleu

Die neuen Memorykarten liegen bereit. Jessica und Diana notieren mithilfe von Google-Übersetzer deutsche und ukrainische Wörter in ihre Hefte. Bis Mittag müssen sie noch lernen, bevor das lockere Nachmittagsprogramm beginnt. Mit den anderen Kindern aus dem Daleu hatte die SIK bisher nur in der Pause Kontakt. Ab nächster Woche besucht sie dann mit den Erstklässlern den Turnunterricht. Für diese seien neue Gesichter in der SIK nichts Aussergewöhnliches, so Hungerbühler. «Speziell wird es dann, wenn es plötzlich ganz viele sind.»

Wie das schulische Integrationsprogramm bis dahin aussieht, ist derzeit noch unklar. Sicher ist, dass Jessica und Diana ihren Wortschatz um viele Memorykarten erweitert haben werden.